

Protokoll zum 6. Treffen der Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Moderation: Dr. Harald Seehausen

Termin: 5. Februar 2007, 14.00 – 18.00 Uhr, Technologiepark



Programmablauf

14.00 Uhr *Beginn*

- Langsames Hinein-Kommen
- Begrüßung, Rückblick und Zielrichtung, Schwerpunkte, Ablauf
- Zum Stand der Handlungsempfehlungen:
Rückmeldungen aus dem Jugendhilfeausschuss
- Umsetzung der Handlungsempfehlungen der AG:
Verfahren – Rückmeldung – Unterstützung

16.00 Uhr *Pause*

- Zur Weiterentwicklung der Frühkindlichen Bildung in der Arbeitsgruppe:
 - Einbeziehung der Lokalen Projekten
 - Innovative Ansätze aus anderen Kommunen
- Ergebnisse, offene Fragen und nächste Arbeitsschritte

18.00 Uhr *Ende der Veranstaltung*

Wichtiger Hinweis:

In den bisherigen Protokollen zu der Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“ wurde i.d.R. nur von der Erziehungsberatungsstelle des Caritas-Verbandes gesprochen. Jedoch beziehen sich die Angaben auch auf das Freie Beratungszentrum in Paderborn, das ebenso in der Arbeitsgruppe mitwirkt und Erziehungsberatung in Kitas, u.a. in enger Kooperation mit der städtischen Kita „Heidehaus“, durchführt.



Begrüßung, Rückblick und Zielrichtung, Schwerpunkte, Ablauf

- Ziel der heutigen Sitzung wird sein, dass das weitere Vorgehen innerhalb der AG-Treffen und der Umsetzung der Maßnahmen festgelegt wird
- Des Weiteren sollte versucht werden, die Lokalen Projekte, die zu dem Schwerpunkt „Kind & Familie im Zentrum“ arbeiten, mit den Handlungsempfehlungen zu verknüpfen (*siehe Anlage 1, S. 6*).

Zum Stand der Handlungsempfehlungen: Rückmeldungen aus dem Jugendhilfeausschuss (JHA)

- Präsentation aus dem JHA durch Frau Mikus (*siehe Anlage 2, S. 7*)
- JHA hat sich deutlich für die Umsetzung der Maßnahmen innerhalb von Kind & Ko positioniert
- Kostenkalkulation für 2008 muss frühzeitig in die Haushaltsberatung gehen, d.h. bis Mitte 2007 muss ein Kostenplan erstellt werden

Klärungsprozesse im Rahmen der öffentlichen Bewertung „Frühkindlicher Bildung“

Offensichtlich besteht bei einer Gruppe der TeilnehmerInnen die Sorge, dass die öffentliche Diskussion zum Stellenwert der „Frühkindlichen Bildung“ bereits wieder sich auf dem Rückzug befindet. So wird das „Kienbaum-Gutachten“ zur Überprüfung des GTK (*Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder*) angeführt. Dieses Gutachten hat nach Meinung dieser Gruppe „erschreckende Ergebnisse“ veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund erscheint die Weiterarbeit an den Handlungsempfehlungen eher sinnlos.

- *Einwand von Herrn Dr. Seehausen: Diese Argumentation ist zu einfach.* So gibt es andere Gutachten bzw. öffentliche Erklärungen wie z.B. die von McKinsey oder der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung sowie der Robert- Bosch- Stiftung, die eine gegenläufige Richtung vertreten. Hier wird deutlich und klar die „Frühkindliche Bildung als künftige kommunale Aufgabe“ gesehen. Die Ergebnisse des 12. Kinder- und Jugendberichts bestätigen diesen Trend. Es ist ein widerspruchsfreundliches Denken angesagt.
- Widerspruch aus dem Teilnehmerkreis: Der finanzielle Rahmen der Erziehungsberatungsstellen wird gekürzt vs. neue Erziehung wird in den Mittelpunkt gestellt.
Dr. Harald Seehausen: Das ist richtig und darf nicht beschönigt werden. Pädagogische Fachkräfte müssen über neue Wege nachdenken. So ist es erforderlich, sich mit den wichtigsten Ergebnissen des Gutachtens von Kienbaum kritisch auseinander zu setzen und in der Fachöffentlichkeit und der politischen Kommunalöffentlichkeit Stellung zu beziehen. Vor allem auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Arbeitsgruppen.

Vor allem sind die neuesten Entwicklungen im Haushalt der Stadt zu überprüfen. Alle öffentlichen Berichte sprechen von einem positiven Trend der Steuereinnahmen.

- Grundsätzlich will der JHA Veränderungen bewirken, aber es werden 2008 nur einzelne Projekt weiter gefördert werden können
- Zur Umsetzung beitragen werden:
Vernetzung / Kooperation, Bewusstseinsveränderung, gute Öffentlichkeitsarbeit

Umsetzung der Handlungsempfehlungen der AG: Verfahren – Rückmeldung – Unterstützung

Aufgabe an die Kleingruppen:

- Umsetzungsplan in den Kleingruppen präzisieren
- Wie können die AG-Treffen zeitlich eingebunden werden?
- Wie sieht es mit zusätzlichen Treffen vor Ort aus?

Fotos der Pinwände vgl. Anlage 3, S. 10)

Kleingruppe 1: Fortbildung Elternvertreter / Informationsbroschüre

Annette Hartmann, Nicole Satzinger

- Konzept: Fortbildung Elternvertreter
- *Fehlt:* Moderator, der Kleingruppe unterstützen kann methodisch, thematisch involviert, Formulierungshilfen, evtl. Dr. Harald Seehausen
- alle Trägervertreter in Planungsgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit: Kita und Grundschule muss Informationsarbeit leisten
- Konzept: nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturelle Bedingungen sollen erfasst werden
- Druck Broschüre: Am Besten durch engagierten Elternvertreter – aber nicht ehrenamtlich
- „Katholische Elternschaft in NRW“: (nähere Informationen von Herrn Wiegard)
 - gute Informationen zu verschiedenen Themen
 - Pool von Referenten
- Fortbildung muss nach Wahlen zum Elternrat stattfinden: Zwischen Herbst- und Weihnachtsferien
- Noch weitere Personen für Planungsgruppe suchen: Stadtelternrat, Schulbeirat

Kleingruppe 2: Elternberatung in Kitas

Ina Abend, Monika Schrader-Bewermeier, Johannes Tönsing, Monika Wiegand-Timmermann

- Fragebogen zum Bedarf an Erziehungsberatung etc. in Kitas – Versand in KW 6 – 7
- Rückmeldung und Auswertung bis 7. März 2007 (nächstes AG-Treffen)
- Absprachen zur Koordination laut Protokoll: Herr Tönsing
- Weitere Personen für Planungsgruppe werden beim nächsten Treffen überlegt

Kleingruppe 3: Aufgaben- und Kompetenzprofil Kitaleitung in Kinder- und Familienzentren / Räumliche Ressourcen

Claudia Beremshey, Monika Evers, Petra Grunwald-Drobner, Norman Hansmeyer, Simone Hennemeyer, Michaele Körner, Annette Meier, Rita Schinschke, Elisabeth Voss, Karl-Heinz Wiegard, Willi Zenses

Aufgaben- und Kompetenzprofil:

- Vorgehen: Aktuelle Stellenbeschreibungen aller Träger sichten und ergänzen
- „Forderungen“ aus den Beschreibungen herausarbeiten
- Fachliche Unterstützung: Dr. Harmpsen (Coach Familienzentrum)
- Donnerstag, 22. Februar 2007: Treffen zum Abgleich der Stellenrecherche
- Bis Mai 2007 geplant: Berücksichtigung Haushaltsplanung 2008
- Neue Familienzentren hinzuziehen, die in diesem Jahr entstehen: Können von Modelleinrichtungen profitieren

Räumliche Probleme:

- Minimum an Grundausstattung – abhängig von Modell der Einrichtung (individuelle Bedarf der Kitas)
- Gibt es Räumlichkeiten, die noch nicht genutzt werden:
 - Verbände
 - Makler

Was fehlt?

- Stadtweite Veröffentlichung Leitungsprofil: September / Oktober 2007
- Landesweite Diskussion zu Familienzentren: Kommunales Konzept miteinbringen
 - ↳ möglichst schnell über die Modelleinrichtungen Städtische Kita „Heidehaus“ und Kita „St. Christophorus“, Caritas-Verband

Zur Weiterentwicklung der Frühkindlichen Bildung in der Arbeitsgruppe:

- **Einbeziehung der Lokalen Projekten**
 - **Innovative Ansätze aus anderen Kommunen**
-

Lokales Projekt „Familienhaus“

- Das Projekt sollte aufgrund von Raumproblematik und zu geringer Unterstützung durch den Träger zunächst Ende 2006 beendet werden. Nach Gesprächen mit der Projektkoordination Frau Mikus und anderen Beteiligten wurde dann jedoch vereinbart, dass ein neues Konzept erstellt wird, das sich in Richtung Kinder- und Familienzentrum orientiert.
- Ausgangsbasis des „Familienhaus“ bildet der Mütter-Treff, der seit einem guten Jahr erfolgreich in der Kita läuft. Die engagierten Frauen, meist mit einem Migrationshintergrund, haben einen Brief an den Bürgermeister geschrieben, damit das Projekt weiterläuft und sie sich weiterhin treffen und austauschen können. Die Antwort des Bürgermeisters und der Brief der Frauen sind dem Protokoll angefügt (*Anlage 4, S. 13*).
- Wichtig ist zu sehen, dass das Fortführen der Frauengruppe für das Team der städtischen Kita „Mistelweg“ ein „gewaltiger, organisatorischer Aufwand“ ist und viel Engagement aller Beteiligten voraussetzt. Jetzt zeigt sich aber auch der Erfolg des Einsatzes, insbesondere aber durch das gezielte Engagement der betroffenen Frauen.

Städtische Kita „Heidehaus“, Ausbau zum Familienzentrum durch das Land NRW

- In dieser Kita gibt es seit einigen Jahren bereits ein „Internationales Müttercafé“ und auch diese Frauen haben sich mit einer Unterschriftenliste zum Fortbestand des Cafés an den Bürgermeister gewandt. Die Briefe finden Sie auch hierzu in der *Anlage 5, S. 16*).

Ergebnisse, offene Fragen und nächste Arbeitsschritte

Aufgaben des Koordinators der Kleingruppe:

- Ergebnisprotokoll
- Terminkoordination
- Kooperation mit der externen Moderation
- Anlaufstelle „Projektbüro Kind & Ko“: z.B. für Ergebnisprotokolle
- Überblick behalten: Fachliche Seite

Weiterarbeit der Arbeitsgruppe:

- Möglichkeit besteht, eine externe Moderation hinzuzuziehen
- Kann fachliche Person die Moderation übernehmen und dafür honoriert werden?
Hintergrund: Umsetzung der Maßnahmen ist „Schönfärberei“ – durch zusätzlichen zeitlichen Aufwand ist weniger Beratung in der Praxis möglich, jedoch steigen die Bedarfe enorm.
- Input aus anderen Städten, die ähnliche Diskussionen in ihrer Kommune führen
- Gezielte Merkmale hervorheben, die neue Impulse in die AG bringen
- Erfolg und Hemmnisse aus anderen Projekten können den Kleingruppen in ihrer Arbeit weiterhelfen
- Strategische Wege berücksichtigen (z.B. Einbezug der Steuerungsgruppe etc.)
- Plenum nutzen, um die AG zu stärken und den Austausch aufrecht zu erhalten: „Kollegiales Team zur Beratung“
- 4 Stunden AG-Treffen:
 - Jede Kleingruppe arbeitet vor, Zwischentreffen werden individuell geregelt
 - 2 Stunden pro AG-Sitzung wird in den Kleingruppen gearbeitet

„Rest-TeilnehmerInnen“, die heute nicht anwesend waren:

- Frau Mikus nimmt Kontakt auf und teilt den Koordinatoren der Kleingruppen mit, wer noch in der Planungsgruppe mitarbeiten möchte
- Frau Hartmann spricht Herrn Pfeiffer und Frau Segin an



Projektbüro „Kind & Ko“

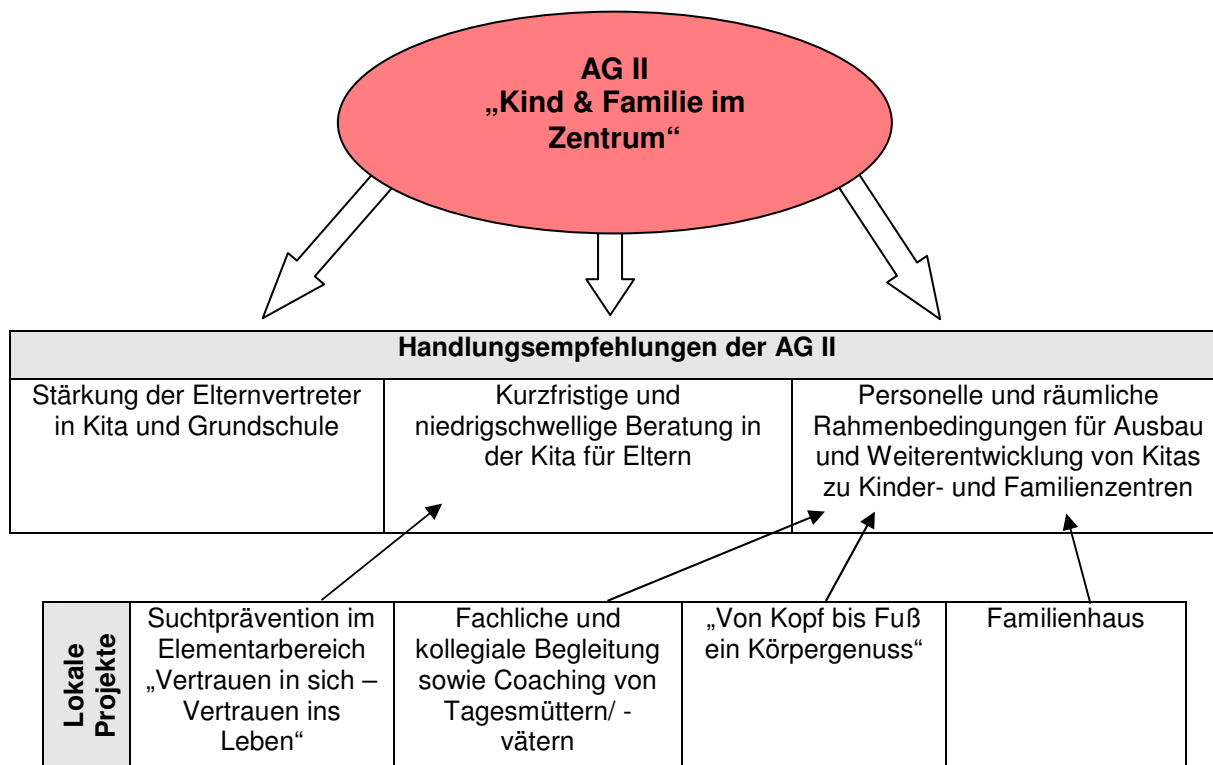
Gabriele Mikus
Projektkoordinatorin

Stadt Paderborn

Britta Kallmeyer
Projektassistentin

Anlage 1

Zuordnung der AG zu den Handlungsempfehlungen und Lokalen Projekten



Anlage 2



Kind & Ko(mmune)

Modellprojekt in Paderborn und Chemnitz

Handlungsempfehlungen der AG „Kind & Familie im Zentrum“

5. Februar 2007

Heinz Nixdorf Stiftung | BertelsmannStiftung

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen zu Themenschwerpunkten



Mitwirken von 100 Fachleuten / Elternvertretern



Weiterentwicklung auch über Kind & Ko hinaus geplant

Heinz Nixdorf Stiftung | BertelsmannStiftung

Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Handlungsempfehlungen – Ausgangslage

- Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren steht im Zentrum der regionalen und bundesweiten Fachdiskussion
- Familienfreundlichkeit der Kommune wird durch die Vernetzung unterschiedlicher Professionen in einem Stadtteil gefördert



Heinz Nixdorf Stiftung | BertelsmannStiftung

Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Handlungsempfehlungen – Teilziele & Maßnahmen

Teilziel 1

Elternvertreter in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen werden in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften gestärkt und qualifiziert

Maßnahmen

- Regelmäßige Fortbildung von Elternvertretungen
- Erstellung einer Informationsbroschüre zur Elternmitwirkung und Elternbeteiligung

Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Handlungsempfehlungen – Teilziele & Maßnahmen

Teilziel 2

Eltern erhalten kurzfristige und niedrigschwellige Beratung in ihrer Kindertageseinrichtung durch pädagogische Fachkräfte

Maßnahme

Konzeption, Durchführung und Reflexion einer sozialräumlich orientierten Elternberatung.

Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Handlungsempfehlungen – Teilziele & Maßnahmen

Teilziel 3

Für den Ausbau und die Weiterentwicklung von Kindertages-einrichtungen zu Kinder- und Familienzentren werden die geeigneten personellen und räumlichen Rahmenbedingungen geschaffen

Maßnahmen

- Erstellung eines Aufgaben- und Kompetenzprofils für Leitungen von Kinder- und Familienzentren
- Die Raumproblematik in den Einrichtungen wird analysiert und Lösungsvorschläge werden erarbeitet.

Arbeitsgruppen

Handlungsempfehlungen – Wie geht es weiter?

Nach einstimmiger „zustimmender Kenntnisnahme“ des Jugendhilfeausschusses am 24. Januar 2007:

- TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppen beginnen mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen
- Nach Konzeptentwicklung der Maßnahmen erfolgt eine detaillierte Kostenplanung für die Haushaltsberatung 2008
- Weitere Kooperationspartner bzw. Sponsoren werden hinzugewonnen



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit



Anlage 3

Kleingruppe 1:

AGK Umsetzungsplan:
Stärkung der Elternvertreter ...

Maßnahme	Zeitraum	Arbeitsschritte	Beteiligte/Verantwortliche
<u>Fortbildung Elternvertreter</u>	Bis Juli 2007	→ Erstellung der Konzeption - Planungsgruppe finden - zusammentun - Koordinator bestimmen - Organisation von bis zu 5 Treffen - zur Erstellung der Konzeption - Moderator suchen	Frau Segin → Katholischer Träger → Evangel. Träger → Elternvertreter Stefan Pfeiffer In's Haukeide Annette Hartmann → Nicole Satzinger Referent: Ohne Eltern geht die Schule nicht. Herr Gottwald - Generalvikar.
	August/September/Nov.	→ Durchführung der Fortbildungen • Termine festmachen • WANN, wie lang? (Freitag/Samstag, Abende) • Raum, Bewirtung, Bezahlung • Öffentliches Kennzeichen	aktive Rolle Herr Walther (Schulgesetz) ... Lehr / Schulvers.
	Bis Ende Dez. 2007	→ Auswertung der Maßnahme	
<u>Erstellung Info Broschüre</u>	Bis Ende 2007	→ Erstellung einer Broschüre • vorhandene Texte einbeziehen • Info box (Struktur) • Redaktion / Grafik (Mussila, Ansgar, Konstanze)	- Moderne Recherche (Eltern Brief) - IJA Klippert

Kleingruppe 2:

Umsetzungsplan:
Kurzfristige + niedrigschwellige Beratung i.d. Kita für Eltern

Maßnahme	Zeitraum	Arbeitsschritte	Beteiligte/Verantw.
Konzeption- Durchführung- Reflexion e. sozialräumlich orientierten Elternberatung	Bis März 2017 2017	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Fragebogens zur Bedarfsabfrage (- Abfrage d. Bedarfs der Teams - " " der Eltern (aus Kitasicht) - Interesse an Beratungsstellenbesuch? 	Abend, Kinderhaus
	7. März	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung der Fragebögen Entwicklung von Maßnahmen (bedarforientiert?) z.B.: - Beratung vor Ort - Fortbildung päd. P. - "Beratungsführer" erstellen - Vorstellung der Beratungsstelle (in der EB) 	Johannes Tönsing Tr. Schrade - Bewomeier Monika Kiegnand - Timmermann Ina Abend

Kleingruppe 3:

AG3 Umsetzungsplan:
Personnelle + räumliche Rahmenbedingungen für Aüskal...

Maßnahme	Zeitraum	Arbeitsschritte	Beteiligte/Verantw.
Aufgaben- u. Kompetenzprofile für Leitungen von Kinder- und Familienzentren	Feb.	Stellenbeschreibungen sichten + ergänzen Auswirkungen auf: o Zeit o Aufgaben o Kompetenzen Darauf folgt ...	LT - Fam. Zent. Dr. Hamppen Elternverstr.
	Mai		
Räumliche Ressourcen	Feb.	- je nach Einrichtung - Minimum an Grundausstattung - Modell-Ausrichtung	GS / Verbände / Träger / Makler
	Mai	- Raum börse	

Anlage 4**Brief an den Bürgermeister Herrn Heinz Paus, „Familienhaus“**

Bgm
Paderborn, 12.12.06

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Wir schreiben Ihnen, weil wir Ihre Unterstützung benötigen.

Wir sind eine Frauengruppe (Afghanistan, Türkei, Griechenland, Polen, Russland, Syrien, Libanon), die sich in den Räumlichkeiten des Kindergartens Hützelweg regelmäßig trifft. Seit einem Jahr sind die Tropfen in unserem Wohnplan fest eingebunden und helfen uns Frauen eine Abwechslung in einem oft gestressten Alltag zu bringen.

Wir haben hier die Möglichkeit uns einmal in der Woche auszutauschen, besser kennen zu lernen und auch mit Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen in Kontakt zu kommen.

Regelmäßig besuchen uns die Erzieherinnen unserer Kinder mit denen wir über die Beschäftigung und Kindergartenalltag sprechen können.

Unsere Vorschläge und Ideen werden von den Erzieherinnen gerne aufgenommen und weitergegeben.

I

Wir entscheiden gemeinsam, welche Themen für uns und unsere Kinder wichtig sind, und unsere Begleitung (Frau Nieschwitz) kümmert sich um die Einbindung der Fachperson z. B. Ergotherapeutin, Kinderärzten, Grundschullehrerinnen usw.

Etwas Vergleichbares zu Fuss zu erreichen, mit kleinen Kindern, die noch nicht im Kindergarten sind, wo wir eigene Initiativen einbringen können finden wir auf dem Pantenberg nicht wieder.

Daher bitten wir Sie uns zu unterstützen, dass wir uns weiterhin mit mehr als zehn Frauen gleichzeitig mit Kleinkindern in entsprechenden Räumlichkeiten treffen können.

Nergiz Övezit

Anna Yasmin Sidan.

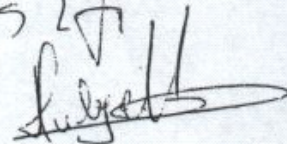
Maria Golbeck

Frau Lina Golbeck, Einzienweg 5,
23100 Padelborn

AZ

H. Tasit

Jamile Jaber



Susann Simon

Nieschwitz

Antwortschreiben des Bürgermeisters Herrn Heinz Paus



Stadt Paderborn

Der Bürgermeister

Frau
Lina Golbeck

Datum

Ihr Schreiben vom 12.12.2006

Sehr geehrte Frau Golbeck,
sehr geehrte Frauen des Frauentreffs

erfreut habe ich zur Kenntnis genommen, dass Sie sich als Internationale Frauengruppe regelmäßig treffen und somit die gegenseitige kulturelle Verständigung fördern. Der Austausch über wichtige allgemeine und erzieherische Themen sowie die enge Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Mistelweg ist begrüßenswert und trägt zu einem positiven sozialen Miteinander am Kaukenberg bei.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Ihres Sozialbezirkes vom Jugendamt haben ein hohes Interesse daran, diese Entwicklung zu fördern und setzen sich ebenfalls dafür ein, dass Möglichkeiten für Ihre Treffen erhalten bleiben.

Zurzeit wird überlegt, in welcher Weise die Begleitung und räumliche Nutzung aufrechterhalten werden kann. Hierfür werden die Hilfen im Rahmen des Projektes Kind & Ko genutzt. Ziel ist es, in welcher Form auch immer, Ihnen weiterhin Ihre Treffen zu ermöglichen.

In welcher Form es weitergehen kann, wird Ihnen über die Kindertagesstätte Mistelweg bzw. Ihrer derzeitigen Begleitung - Frau Nieschwietz - zeitnah mitgeteilt.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Paus

Anlage 5

Brief an den Bürgermeister Herrn Heinz Paus, Städt. Kita „Heidehaus“

Die Eltern der Kita Heidehaus
vertreten durch die Mitglieder des Elternrats
Erwin-Rommel-Strasse 13
33102 Paderborn

Paderborn, den 21.11.06

An den Bürgermeister der Stadt Paderborn
Herrn Heinz Paus
Stadtverwaltung, Am Abdinghof 11
33098 Paderborn

Entwicklung der Kindertagesstätte Heidehaus zum Familienzentrum – Ein Projekt des Landes NRW

Sehr geehrter Herr Paus,

wir als Elternratsvertreter der Kindertagesstätte Heidehaus Paderborn freuen uns sehr, dass die Kita durch die tatkräftige Initiative der Leitung und Belegschaft den Zuschlag des Landes NRW bekommen hat, sich zum Familienzentrum weiterzuentwickeln. Wir möchten hiermit zum Ausdruck bringen, dass wir das Projekt nicht nur sehr begrüßen, sondern auch selber unterstützen möchten.

Die Bedeutung einer frühzeitigen Integration kann nicht oft genug betont werden und dies gilt speziell auch für unsere Wohngegend in der Stadtheide mit einem relativ hohen Anteil von Anwohnern verschiedenster Nationalitäten.

Viele Eltern sind der deutschen Sprache nur in Teilen mächtig und es ist schwierig, außerhalb des Kindergartens einen Ort der Begegnung und des Austausches zu finden. Dies liegt unter anderem daran, dass sich außerhalb des Kindergartens nur schwer von allen akzeptierte Räumlichkeiten für gemeinsame Aktivitäten finden lassen und dadurch zu wenig direkte Kontakte entstehen.

Die Kindertagesstätte zum Familienzentrum weiterzuentwickeln stellt hier einen wichtigen Schritt in Richtung gelungene Integration dar. Das Heidehaus ist für die Eltern und natürlich auch für die Kinder ein bekannter und geachteter Ort. Man gibt seine Kinder in gute Hände und dies ist das beste Zeichen dafür, dass man sich in vertrauter und geborgener Atmosphäre befindet. Die Eltern haben hier einen Ort gefunden, der sie verbindet und nationenübergreifend für die Zeit von einigen Jahren gemeinsame Ziele ansteuern lässt.

Wie in der Vergangenheit auch möchten wir uns bei diesem Projekt einbringen. Über die bisherigen Aktivitäten wie Feste, Basare etc. hinaus möchten wir in Absprache mit den anderen Beteiligten Akzente setzen mit weiteren Aktionen, zum Beispiel der Organisation regelmäßiger Treffen für alle beteiligten Eltern. Diese dienen dazu, den Austausch untereinander und das gegenseitige kulturelle und menschliche Verständnis zu fördern und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu erzeugen. Wir sind auch gerne bereit, andere angedachte Veranstaltungen begleitend zu unterstützen.

Mit den bisher im Heidehaus vorhandenen räumlichen und personellen Möglichkeiten lässt sich dieses leider nicht erfolgsversprechend umsetzen.

In folgenden Bereichen sehen wir vordringlichen Handlungsbedarf, um das Projekt „Familienzentrum“ zu realisieren:

1. Um möglichst vielen Besuchern die Teilnahme an Veranstaltungen im Familienzentrum zu ermöglichen, ist es notwendig, die Aktivitäten zum Großteil in den Vormittagsstunden in einem an die Bedürfnisse erwachsener Personen angepassten Raum (Bestuhlung und Tische für Erwachsene) anzubieten. Während die älteren Kindern in der Obhut der Schule sind, kann man als Elternteil darauf vertrauen, dass auch für die kleineren Geschwister die Kinderbetreuung sichergestellt ist.

Gerade zu dieser Zeit sind die Räumlichkeiten in der Kita komplett ausgelastet, deshalb müsste ein zusätzlicher, eng an die Kita angelegter multifunktionaler Raum zur Verfügung stehen, der für die angedachten Aktivitäten genutzt werden kann und den Kindergarten sinnvoll ergänzt.

Die direkte räumliche Nähe zum Kindergarten ist notwendig, weil das pädagogische Personal die Eltern ansonsten nicht begleiten kann, beispielsweise durch die Beaufsichtigung kleinerer Geschwisterkinder. Dies ist aber wichtig, um eine Brücke zu schlagen zwischen der vorhandenen Tageseinrichtung und den geplanten Angeboten des Familienzentrums.

Darüber hinaus fällt es vielen Eltern schwer, sich auf einen entfernteren Raum einzulassen, der außerhalb der Kita liegt. Die Kita ist ein für sie vertrauter Ort, in dem sie bereit sind, sich zu engagieren und an Veranstaltungen teilzunehmen.

In der Zeit, in der der Raum nicht für Aktivitäten der „Eltern“ (Familientreffen, Kurse der VHS, Sprachkurse anderer Träger, internationaler Müttertreff ...) genutzt wird, stellt er zusätzlich einen Ausweichraum für die intensive Förderung und Bildung der Kinder in Kleingruppen (Sprachförderung, Einzelintegration von Kindern mit Behinderung, ...) als sinnvolle Ergänzung der Kita dar.

2. Zu dem oben genannten Raum sollte eine weitere Räumlichkeit zur Verfügung stehen, die es den Eltern ermöglicht, ihre Kleinkinder zu versorgen (Wickeln, Stillen, etc.). Aus Pietätgründen und aus Rücksicht auf religiöse und kulturelle Anschauungen verschiedenster Elternteile kann dies nicht in einem öffentlich zugänglichen Raum geschehen.

Die Möglichkeit, Wickelkinder zu versorgen, fehlt in der Kita bis zum heutigen Zeitpunkt, obwohl es viele Arbeiten auch innerhalb der Tagesstätte erleichtern würde. Weder eine Wickelkommode noch eine adäquate Räumlichkeit, in der diese aufgestellt werden könnte, sind vorhanden.

3. Sicherlich sind sich alle Beteiligten darüber einig, dass die Durchführung des neuen Projektes nicht zu Lasten der Versorgung der Kinder in der Kita führen darf. Die Mitarbeiter der Kita können die durch zusätzliche organisatorische und betreuerische Aufgaben anfallende Mehrbelastung im Rahmen des neuen Projektes

nicht alleine bewältigen. Hier müssten personelle Ressourcen bereitgestellt werden, damit das Projekt optimal in die Praxis umgesetzt werden kann und die Akzeptanz bei der Zielgruppe, den Familien, von vorn herein gefördert wird.

Um Ihnen zu zeigen, dass das Interesse an dem neuen Familienzentrum nicht nur von einer kleinen Gruppe getragen wird, haben wir unserem Schreiben eine Unterschriftensammlung der Elternschaft beigelegt.

Wir hoffen, dass Sie unser Anliegen mittragen werden und bitten Sie um Ihre Unterstützung.

Über eine Antwort in den nächsten Tagen würden wir uns sehr freuen.


Mit freundlichen Grüßen

Die Eltern,
vertreten durch die Elternratsmitglieder
der Kindstagesstätte Heidehaus Paderborn

Anlage:
Unterschriftslisten

Verteiler in Kopie:
Herr Walter / Beigeordneter Dezernat 4
Frau Erger / Leiterin des Jugendamtes
Herr Zenses / Teamleiter Sozialbezirk II
Frau Oppermann / Abteilungsleitung Verwaltung
Frau Segin / Fachberatung städtische Kita's
Frau Körner / Leiterin der Kita Heidehaus

Antwortschreiben des I. Beigeordneten Carsten Venherm



paderborn.de
Paderborn
überzeugt.

Stadt Paderborn

Der Bürgermeister

Post-/Briefanschrift: Stadt Paderborn • 33095 Paderborn
Lieferanschrift: Stadt Paderborn • Am Abdinghof 11 • 33098 Paderborn

Dienststelle: Jugendamt
Marienplatz 11 a

Auskunft erteilt: Herr Walter
Zimmer: 2.01
Durchwahl: 0 52 51/88-16 40
Telefax: 0 52 51/88-20 51

Eltern Kita Heidehaus
Vertreten durch die Mitglieder des Elternrats
Erwin-Rommel-Strasse 13

33102 Paderborn

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens
21.11.2006

Mein Zeichen und
Schreiben vom
51

Datum
28.12.2006

Sehr geehrte Eltern der Kita Heidehaus,


für Ihre Mitwirkung und Ihre Bereitschaft, den Start des Familienzentrums zu unterstützen, bedanke ich mich. Mit großer Aufmerksamkeit und Interesse habe ich Ihre Situationsbeschreibung und die daraus folgenden Anregungen gelesen.

Die Kita Heidehaus wurde im März 2006 ausgewählt als eine von 251 Piloteinrichtungen von ca. 1000 Bewerbungen und in das Landesprojekt „Familienzentrum NRW“ aufgenommen. Im Mai des kommenden Jahres soll die Pilotphase mit der Verleihung des Gütesiegels „Familienzentrum NRW“ abgeschlossen werden. Das dies erfolgreich verläuft wünsche ich Ihnen, den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und vor allem Ihren Kindern.

Die von Ihnen angeregten räumlichen und personellen Veränderungen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu verwirklichen. Überlegungen die Einrichtung räumlich zu erweitern, konnten aus verschiedenen Gründen bisher nicht realisiert werden. Fest geplant ist, demnächst die räumlichen Möglichkeiten des Jugendtreffs Heidehaus für das Familienzentrum intensiv zu nutzen. Nach dem Auszug der Offenen Ganztagschule werden sich hier zusätzliche Möglichkeiten für die Tageseinrichtung ergeben, leider nicht in direkter Anbindung an die Einrichtung. Ihre durchaus nachvollziehbaren Vorschläge sollen aber weiter verfolgt werden. Die Entwicklung der Kita zum Familienzentrum steht noch am Anfang und vieles ist noch in der Erprobungsphase. Wir hoffen, dass wir einige Anregungen von Ihnen, wenn auch nicht in nächster Zeit, aber doch im weiteren Entwicklungsprozess verwirklichen können.



Für Ihre Beteiligung und Ihren Einsatz bedanke ich mich mit großem Respekt ganz herzlich und hoffe auf Ihr weiteres Engagement für das Projekt „Familienzentrum NRW“.

Mit freundlichen Grüßen
i. V.



Carsten Venherm
I. Beigeordneter

keine Sprechzeiten:	Am Dienstag geschlossen:	Spezielle Sprechzeiten:	Bankverbindungen in Paderborn:
Mo. 8.00-12.30 Uhr	Ordnungs-, Sozialamt und	Di. 14.00-18.00 Uhr	SparKasse 778 (BLZ 472 501 01) zus. bei Auslandszahlungen:
8.00-12.00 Uhr	Abteilung Wohnungswesen	Einwohner-, Stades-,	IBAN: DE32 4725 0101 0000 0007 78, BIC: WELADED1PBN
Do. 14.00-16.00 Uhr	des Amtes für Liegenschaf-	Sozial-, Ordnungsamt	Volksbank 860 1900 000 (BLZ 472 601 21)
n: 0 52 51 / 88-0	ten und Wohnungswesen	und Abteilung	IBAN: DE37 47260121 8601 9000 00, BIC: DGPBDE 3M
		Wohnungswesen	Postbank Hannover 10 054 305 (BLZ 250 100 50)

www.paderborn.de